

Dr. Jochen Feldle

Notstandsalgorithmen

Dilemmata im automatisierten Straßenverkehr



Nomos

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	15
Teil 1: Die Mobilitätsrevolution	21
Kapitel 1: Der automatisierte Straßenverkehr	21
Kapitel 2: Der Status quo	25
Kapitel 3: Bedenken und Widerstand	29
Teil 2: Fahrerassistenzsysteme und autonomes Fahren	33
Kapitel 1: Verkehrstelematik und Fahrerassistenzsysteme	33
I. Verkehrstelematik	34
II. Fahrerassistenzsysteme	35
1. Begriffsbestimmung und Funktion	35
2. Systeme zur Vermeidung von Kollisionen	39
a) Brems- und Notbremsassistent	39
b) Nothalteassistent	40
c) Spurhalte- und Spurwechselassistent	40
d) Ausweich-Lenk-Assistent	41
Kapitel 2: Autonomes Fahren	41
I. Rückblick	42
II. Begriffsbestimmung	44
III. Autonom oder vollautomatisiert?	46
Teil 3: Der Notstand im Strafrecht	51
Kapitel 1: Die Bedeutung des Notstandes	51
I. Der Notstand im Verbrechenaufbau	51
II. Der Begriff des Notstands	52
III. Klassische Notstandsfälle	53
Kapitel 2: Lösungsversuche	55
I. Rechtfertigungslösungen	56
1. Die mutmaßliche Einwilligung	57
2. Der rechtfertigende Notstand	59
a) Aggressiv- und Defensivnotstand	60

b) Güter- oder Interessenabwägung	61
c) Anwendbarkeit auf Unfallalgorithmen	62
aa) Unklare Rollenverteilung	62
bb) Die Gegenwärtigkeit	63
cc) Zwangslage im eigentlichen Sinn	66
dd) Zwischenergebnis	67
3. Rechtfertigende Pflichtenkollision	68
a) »Rechtfertigende« Pflichtenkollision im engeren Sinne	68
b) Kollision mehrerer Unterlassungspflichten	70
c) Lösungsansatz für autonome Fahrzeuge	71
aa) Nur in Unterlassungsfällen	71
(1) Abgrenzung Tun und Unterlassen	72
(2) Die Handlungsalternativen im Kollisionsfall	74
bb) Die kollidierenden Pflichten	79
4. Das erlaubte Risiko	83
a) Grundlagen	83
b) Anwendbarkeit auf den automatisierten Straßenverkehr	86
c) Grundlage einer Gesetzgebung	89
aa) Vergleich mit Sicherheitsgurten und Airbags	89
bb) Zufall und »bewusstes« Ausweichen	91
II. Entschuldigungslösung	93
1. Entschuldigender Notstand	93
a) Allgemein	93
b) Anwendbarkeit auf autonome Fahrzeuge	95
2. Übergesetzlicher entschuldigender Notstand	98
a) Allgemein	98
b) Anwendbarkeit auf maschinelle Entscheidungen	100
III. Zwischenergebnis	101
Teil 4: Hierarchie für autonome Fahrzeuge	103
Kapitel 1: Güter unterschiedlichen Ranges	103
I. Bedürfnis nach »grundlegender Werteordnung«	103
II. Das Wertverhältnis der Rechtsgüter als Grundlage einer Rangordnung	107
1. Kriterien der Einordnung	107
2. Das Leben als absoluter »Höchstwert«	108
3. Körperliche Unversehrtheit	111
a) Bei schweren Verletzungen	111
b) Bei leichten Verletzungen	112
4. Sachen	114

a) Körperliche Unversehrtheit und finanzielle Schäden	115
b) Tiere	117
5. Die Regeln des Straßenverkehrs	121
a) Die Regeln des Straßenverkehrs: »Soft« oder »Hard Constraints«?	122
b) Ordnungsvorschriften gegen konkrete Beeinträchtigungen	123
III. Die Rolle der Wahrscheinlichkeit	125
1. Die Bestimmung des Gefahrengrades	125
2. Der Weg des geringsten Risikos?	127
3. Grad der drohenden Gefahr und Leben	128
Kapitel 2: Güter gleichen Ranges	132
I. Allgemein	132
II. Philosophische Grundkonzepte	132
1. Konsequentialismus	133
a) Der Zweck heiligt die Mittel?	133
b) Konsequenzen für die Entscheidung	135
2. Deontologische Ethik	137
III. Sachwerte und sonstige »quantifizierbare Rechtsgüter«	138
IV. Leben gegen Leben	140
1. Qualitative Unterscheidung	140
a) Anknüpfungspunkte	140
b) Rechtfertigung der Tötung »unentrinnbar verlorenen Lebens«	142
aa) Klassische Fälle	143
bb) Das Luftsicherheitsgesetz	145
(1) Das Urteil des Bundesverfassungsgerichts	145
(2) Kritik an der Entscheidung	149
c) Bedeutung für qualitative Entscheidung	150
2. Quantitative Unterscheidung	153
a) Das Kriterium der »Menge« nach heutiger Rechtslage	153
aa) Das »Unabwägbarkeitsdogma«	154
bb) Begründung des Verrechnungsverbots	158
cc) Zwischenergebnis: Ausweichen unzulässig	161
dd) Abweichendes Ergebnis bei verschuldetem Notstand?	162
(1) Die Berücksichtigung des Verschuldens	163
(2) Meinungsstand heute	165
(3) Anwendung auf Ausweichszenarien	166
b) Der Fahrer als Teil der Abwägung	169
aa) Die Möglichkeit einer Insassenprivilegierung	169

bb) Rechtliche Bedenken gegen eine »Insassenprivilegierung«	171
(1) Strafbarkeit des Fahrzeugnutzers	171
(2) Der Hersteller als Teilnehmer	172
cc) Kein absoluter Schutz des Fahrers	174
Teil 5: Alternativkonzepte	176
Kapitel 1: Der »absolute« Lebensschutz	176
I. Einschränkungen im Rahmen von Notwehr und Notstand	178
1. Das »schneidige« Notwehrrecht	178
2. Der rechtfertigende Notstand	180
II. Der Schwangerschaftsabbruch	181
III. Am Ende des Lebens	183
IV. Zwischenergebnis	185
Kapitel 2: Reduzierung des Risikos	186
I. Vollbremsung statt Algorithmus	186
II. Risikominimierung durch »defensive Fahrweise«	187
III. Der Lösungsvorschlag von Hevelke und Nida-Rümelin	189
1. Verlagerung des entscheidungserheblichen Zeitpunkts	189
2. Kritik	190
Kapitel 3: »Lösung« durch Nichtregelung	193
I. Der Mensch als Rückfall-Ebene	193
II. Nichtregelung als Fall strafrechtlicher Produkthaftung?	195
1. Allgemein	195
2. Produkthaftung im konkreten Fall	197
Kapitel 4: Zufallsgenerator	199
I. Der Zufall in unserer Rechtsordnung	200
II. Losentscheid bei Lebensgefahr	201
1. Losverfahren bei Gefahrgemeinschaften	201
2. Zufallsentscheidungen in der Medizin	203
a) Das Zufallsprinzip bei der Triage	204
b) Kriterium bei Organallokationen	206
III. Zufallsentscheidungen im automatisierten Straßenverkehr?	207
1. Der Zufallsentscheid als Kopie menschlichen Verhaltens	208
2. Bedenken gegen den virtuellen Münzwurf	210
3. Mögliche Ausnahme	212
Kapitel 5: Lösung nach Zahlen	214
I. Quantifizierbarkeit in verschiedenen Rechtsordnungen	215
II. Das entscheidende Zahlenverhältnis	217
III. Der Faktor »Menge« im deutschen Strafrecht	220
1. Die Zahl der Opfer im Strafrecht	220

a) Qualifikationen und besonders schwere Fälle	220
aa) Die Gefährdung einer großen Zahl	220
bb) Mord de lege lata	222
cc) Mord de lege ferenda	223
b) Die Schuldschwereklausel des § 57a StGB	225
2. Rechtfertigende Pflichtenkollision	228
a) Rechtfertigung und Unabwägbarkeit	228
b) Quantifizierung bei der Pflichtenkollision	230
IV. Zwischenergebnis	232
V. Solidarität und Verhältnismäßigkeit	233
1. Solidarität als Bürgerpflicht	234
a) <i>Rousseaus</i> Gesellschaftsvertrag	234
b) <i>Hobbes</i> Staatstheorie	235
c) Heutiges Verständnis	236
aa) Die herrschende Ansicht	238
bb) Sympathie für das »Bürgeropfer«	240
cc) Stellungnahme	241
dd) Bedeutung für automatisierte Ausweichmanöver	243
2. Schutz der größeren Zahl als Ausdruck der Verhältnismäßigkeit	244
VI. Zusammenfassung: Lösung nach Zahlen	246
Teil 6: Fazit	248
Kapitel 1: Zusammenfassung und offene Fragen	248
Kapitel 2: Abschließende Thesen	250
Literaturverzeichnis	253
Onlinequellen	271